

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen  
werden die Spalte oder breit statt  
mit 20 Fig. für Gallen 15 Fig. berechnet  
und in der Expedition, von unserm  
Ankündigung und allen Annoncen  
Expeditionen angemessen.  
Bestellen die Seite 60 Fig.

Erhältlich täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Bezugspreis  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Postgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. S. Dr. A. Bock in Halle.  
(Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)  
Anfangs-Nr. 176.

Nr. 161. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 12. Juli 1888.

### Politische Uebersicht.

Bei einem am Montag in St. Servan in der Bretagne Doulonger zu Ehren veranstalteten Banquet derselbe die Hoffnung aus, daß ihm vor Ablauf eines Jahres der Regen wieder zurückgegeben werden würde.

Am englischen Unterhause beantragte am Dienstag der Schatzsekretär Smith, daß die Vorlagen der Regierung während des Restes dieser Session zuerst behandelt werden sollen, ließ dagegen in der Vorberatungslage den Paragrafen betreffend die Ernennung von Kreisrichtern fallen, so jener mehrere Vorlagen, darunter die technische Unterrichtsreform, zurück und schlug ab, daß das Haus nach Erledigung der dringenden Arbeiten einschließlich des Ausgabebudgets sich im August bis zur letzten Woche des Oktober oder der ersten Woche des November vertagen solle.

Der irische Erzbischof Walsh benutzte die Gelegenheit, als ihm der Dekan und das Kapitel seiner Diözese ihre Glückwünsche zu seiner glücklichen Rückkehr von Rom ausdrückten, dieselben nochmals der vollsten Sympathie des Papstes zu versichern. Derselbe habe die irische Frage nach allen Richtungen erfaßt und während es nicht seine Sache sei, sich in rein weltliche Angelegenheiten zu mischen, so sei er, der Erzbischof, von Leo XIII. beauftragt, zu erklären, daß die irischen Katholiken in allen geistlichen Verbindungen auf das Wohlwollen des Oberhauptes der Kirche rechnen könnten. Niemanden gehe das Glück der irischen Sache an, so sehr zu wünschen sei es ihm, daß das Land bald sich der Segnungen eines dauernden Friedens erfreuen möge.

Mit der Zurückführung des serbischen Kronprinzen in die Heimat wird Ernst gemacht. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat die serbische Regierung für ihre Abgeordneten um Unterstützung für Rückführung des Kronprinzen amtlich nachgesucht. Diese Unterstützung konnte nicht erteilt werden. Die serbischen Abgeordneten haben bisher von dieser Zusage keinen Gebrauch gemacht.

Ans Sofia wird vom 10. d. gemeldet: Die diplomatischen Agenten Oesterreichs und Griechenlands haben von den Agenten der Gesellschaft des Baron Hirsch und der Gesellschaft Vitalis, welche von der Administration des Balkan durch Briganten fortgeführt wurden, telegraphische Nachrichten erhalten und infolge derselben Schritte bei der Regierung getan, um eine Verfolgung und Bestrafung der Briganten zu verhindern für den Fall, daß die fortgeführten Personen von den Briganten in Freiheit gesetzt werden. — Der Fürst ist mit seiner Mutter von Kalofer nach Burgas abgereist und begibt sich von da nach Warna.

### Kleinere telegraphische Mitteilungen.

Stockholm, 10. Juli. Der König und die Königin von Schweden sind heute mittags 12 Uhr mittels Sonderzugs von Malms hier eingetroffen, begleitet von dem deutschen Legationssekretär Hingens Wichnowsky, welcher denselben bis Malms entgegengefahren war. Der Kronprinz war den Herrschaften mit dem Generalleutnant Grafen Lagerberg, der Schwedische Gesandte Gudenbitz und dem Oberamtmann Grafen Vernehaupt bis Gnesta entgegengefahren. Am Bahnhof waren der König, die Kronprinzessin, Prinz Eugen und die Herzogin-Wittve Theresie anwesend und begrüßten das kaiserliche Königspaar auf das herzlichste. Vor dem Bahnhof war eine Ehrencompagnie

mit der Fahne und Musik angeteilt, welche bei der Einfahrt des Königs die Nationalhymne „Seid ihr im Siegerkranz“ intonirte. Die Majestäten traten sodann in zwei geschlossenen Galavagen, gefährt und geleitet von je einer Schaar von Leibgarde, zum königlichen Schloß, woselbst eine aus der Ober-Leibgarde und Dragonern gebildete Ehrencompagnie angeteilt war. Bei der Ankunft am Bahnhof und bei der Einfahrt ins Schloß wurden zahlreiche Schüsse abgegeben. Der Schloß begrüßte die Königin die Güte auf das herzlichste. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Schloß waren die Straßen prachtvoll geschmückt; unter den Plagen zeigten sehr viele die kaiserlichen Landesfarben. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte die hohen Gäste mit lautmächtigem Jubel. Der Schloß gab eine Ausfahrt nach dem Kaiserhofe Hofenhal statt, woselbst das Diner eingenommen wird.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. Der Kaiser hatte gestern mittag Unterredungen mit dem Kriegsminister und dem Großen Herbet Bismarck und empfing am nachmittag den General Grafen v. Waldersee sowie den Justizminister Dr. v. Friedberg und den Generaladj. v. Soltmann. Der Kaiser war gegen 6 Uhr unter dem Vorzeichen der Kaiserin eine Spazierfahrt und besichtigte gelegentlich das neuerrichtete Kasino des Leib-Garde-Quartiersregiments, von wo aus derselbe zu Fuß nach dem Marmorpalais zurückkehrte. Abends begründete beide Majestäten im Stadtschloß zu Potsdam den Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein, welche am Sonntag in Potsdam eingetroffen waren. Heute vormittag war der Kaiser wieder zur Besichtigung der Truppenübungen auf dem Bornhöveder See anwesend, nahm nach der Rückkehr ins Marmorpalais mehrere Vorträge und Redungen entgegen und arbeitete mit dem Vorleser des Militärabtes. — Mittags erschien der neuernannte Generalleutnantmarschall Prinz Georg von Sachsen, um sich nach dieser Ernennung beim Kaiser zu melden.

Berlin, 10. Juli. Die jetzt erfolgte amtliche Veröffentlichung der Entlassung des bisherigen Chefs der Admiralität v. Caprivi hat die Zweifel beseitigt, welchen immer wieder und wieder die Nachricht von dem beglücklichen Gehalt des Generals bezog. Daß dieselben hervorgerufen konnten, erklärt sich wohl aus dem Umstande, daß Herr v. Caprivi, wie man erfährt, ursprünglich seine volle Verabschiedung nachgefordert hatte, später aber auf Wunsch des Kaisers darauf verzichtete und nur auf der Entlassung aus seiner Stelle an der Spitze der Admiralität besah. Um ihn von seinem anfänglichen Entschlusse zurückzubringen, hatten Graf Herbert Bismarck und General v. Albedil ihn bekehrt. Wie jetzt bekanntlich der Reichstanzler darauf eingewirkt, eine so bedeutende und bewährte militärische Kraft dem Dienste des Kaisers zu erhalten, hat sich nicht nur aus der bekannten Klage der „Nordd. Allg. Ztg.“ ergeben, sondern auch aus der erst jetzt bekannt werdenden Thatsache, daß der Reichstanzler nach dem erwähnten Besuche seines Sohnes und des Generals v. Albedil bei Herrn v. Caprivi letzteren erwidern ließ, zu ihm zu kommen und als Herr v. Caprivi diesem Wunsch entsprach, mit ihm eine lange Unterredung hatte, infolge welcher dann das Abschiedsgedächtnis gegen ein Entlassungsgedächtnis ausgetauscht wurde.

In Kiel scheint anlässlich der Kaiserreise eine Art Klotzenneue beabsichtigt zu sein, es befinden sich dort die Mandverflotte: das Panzerkreuzer, bestehend aus S. M. S. „Hafen“, „Damen“, „Friedrich der Große“, „Kaiser“ und der „Wido „Zieten“ unter dem Befehle des Kon-

admirals Knorr, dann das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. S. „Stein“, „Onisejanu“, „Moltke“ und „Prinz Adalbert“ unter dem Befehle des Kontradmiraals v. Kall; dann ist die Torpedoboots-Flotille, welche sich heute bei Söding befindet, nach Kiel beordert worden; dieselbe setzt sich zusammen aus dem Aviso „Blitz“, den Divisionsbooten D I und D II und den Torpedobooten 7, 8, 9, 10, 11, 12, 34, 35, 36, 39, 40, 41. Dann wird das Panzerkreuzer „König Wilhelm“ aus Wilhelmshaven in Kiel erwartet, aus soll der Aviso „Falk“ sich begeben. Diese bedeutende Flotte, welche fast alle in heimischen Gewässern befindlichen ausgereiften Schiffe umfaßt, wird sich zu einer Besichtigung aufstellen, aber die kaiserliche Yacht nur bis zur Grenze der heutigen Küstengewässer begleiten. Auf der Fahrt durch die Elbe folgen dem „Hohenzollern“ nur wenige Panzerkreuzer und ein Aviso. Wahrscheinlich wird der mit der Verwaltung der Admiralität betraute Viceadmiral Graf v. Monts, welcher zum kommandirenden Admiral ernannt ist, das Kommando über die vereinigte große Flotte führen.

Die angefündigte authentische Darstellung der Krankheit Kaiser Friedrich's ist soeben erschienen und enthält die Berichte derjenigen Ärzte, deren Namen wir bereits zu nennen in der Lage waren. Wir theilen den Wortlaut dieser authentischen Darstellung unserer Leser mit. Ein Theil ist in der heutigen ersten Beilage enthalten und der übrige folgt in einer weiteren kommenden Beilage, sobald unsere Leser in der Stadt Halle und nächster Umgebung den Bericht nach in der Hand vorfinden, die Leser in der Provinz denselben heute zur Hälfte und morgen den Schluß erhalten. Da nicht jeder Leser zugleich in der Lage sein wird, den Bericht vollständig zu studiren, so lassen wir hier eine kurze Uebersicht über den Inhalt desselben folgen. Prof. Gerhardt berichtet, daß er am 6. März 1887 die erste Untersuchung mit dem kesselförmigen vorgekommen und dabei am Rande des linken Stirnhirnhirns eine blaße Barmasse entdeckt habe. Die Diagnose wurde gestellt auf polylophische Verdickung des linken Stirnhirnhirns; deren Zerlegung auf galvanokaustischem Wege beschloß und am 7. April ausgeführt wurde. Da die Wundfläche nicht heilte und unter dem Messer die Gehirnmasse wieder wuchs, wurde Prof. Gerhardt bedenklich und befreundete die Zuzugung des Prof. v. Bergmann, nachdem der Kronprinz am 13. Mai aus Garmisch gefahren war. Bergmann sprach sich am 16. Mai für Spaltung des kesselförmigen und Ausrottung des Gewächses auf diesem Wege aus. Wegner schlug nun die Zuzugung Mackenzie's vor, der Bergmann und Gerhardt beistimmten. Am 18. Mai fand eine größere Konsultation statt, bei der Prof. Kolbow den kesselförmigen mit dem Spiegel betrachtete und jobann erklärte, es könne sich nur um Krebs handeln. Die übrigen Theilnehmer stimmten bei und beschloßen einstimmig möglichst baldige Bormahme der kesselförmigen. Am Abend des 20. Mai waren alle Vorbereitungen für die Operation getroffen, die der nun zugezogene Mackenzie verbindete, bis nicht durch mikroskopische Untersuchung eines herausgenommenen Stückes die freibliche Natur der Wucherung festgestellt sei. Mackenzie entnahm ein Stück Gewebe, das von Winkler untereucht wurde. Man wendete aber ein, daß das untereuchte Stück nicht aus der Gehirnmasse selbst herriete und Mackenzie suchte ein zweites Objekt zu gewinnen, aber unglücklich erfolgte, da er nach Gerhardt's Behauptung mit der Zange

[46]

### Erwin Falk.

Roman in drei Bänden.  
Von M. Gerhardt.

(Fortsetzung.)  
10. Kapitel.

Erwin übernachtete in dem Städtchen. Als er am folgenden Vormittag heimkehrte, hatte er seine Toilette sorgfältig geordnet und jede Spur einer wilden, schlaflosen Nacht aus seinem Aeußeren zu tilgen gesucht. Dennoch erkrankte die Nähtin, als sie ihn sah. Sein Blickes Aug' trug einen starren, herbem Ausdruck, der Glanz der Augen war erloschen, zwischen die Brauen und um die seltschloffenen Mundwinkel hatten sich Furchen eingegraben.

Aber er trug den Kopf hoch und die Nähtin hatte nicht den Wunsch eine Frage zu thun. Was bedurfte es auch dessen? — Als er in der Abendstunde allein mit ihr war, legte er sich zu ihr. Ihre verweinten Augen hatte sie ihm nicht verbergen können.

„Warum grüßst du mich, liebe Mutter?“ sagte er sanft, mit hoher, klarer Stimme. „Wir alle waren darauf vorbereitet, daß ich einen vergesslichen Gang thun würde. Glaube mir, es ist am besten so. Ich habe meine Freiheit, aber Sie kam eine glänzende Partie machen. Ich hätte ihren Ansprüchen doch nie genügt. Daß sie mich fallen ließ, das ist ihre Erwartungen täuschte, war in der Ordnung. Für meine fünftägige Einbildung, ich könne um meiner selbst willen geliebt werden, war sie nicht verantwortlich.“

„Berühre dich nicht gegen sie, mein Kind.“ hat die Nähtin mit ihranersüßter Stimme, „und verliere nicht den Mut. Noch ist nichts für dich verloren — auch sie vielleicht nicht.“

„Doch, für immer, Mutter. Hier giebt es keinen Ausweg“, antwortete er mit Nachdruck, indem er aufstand und sich hoch aufrichtete. „Aber darum verliere ich vielleicht nicht den Mut. Ich werde Sie noch zeigen — ihr — ob ich ihrer unwürdig war.“

Einige Tage später empfing Erwin die Briefe und Geschenke, die Gerda einst von ihm erhalten, und er ersattete ihr die ihrigen

zurück. Die Briefe — gering an Zahl, aber ganz erfüllt von dem Luft einer neuen, schon Jugenliebe, überlieferte er den Flammen, ohne einen Blick zurückzukaufen. War doch all das, was ihn mit dem süßesten Schauern beladener Hoffnung durchdringt, nichts gewesen, als ein gemeines Possenspiel.

Aber er konnte die Erinnerungen nicht wie die Briefe vernichten, und der Reflex seiner letzten Begegnung mit Gerda hatte sie alle verjagt. Jetzt bekamen die häßlichen Andeutungen Larinut's Sinn für ihn. Jetzt begriff er, daß Gerda einst in der Verbindung mit ihm nur Schutts gesucht gegen eine unreine Leidenschaft für einen andern. Er fühlte sich mund und trant bis ins Innerste, angeleitet von Welt und Menschen, und hätte nicht sein Stolz ihn zur Anpassung aller Kräfte aufgeleitet, so hätte er sich in unhaltbarer Bitterkeit und Melancholie vergraben und verzerrt. Allein das durrte nicht sein; mitten aus emer Arbeit heraus fragte er sich: wozu? — welchen Zweck hat das noch? — und mußte sich bekümmern um seiner Mutter und Schwermut willen.

Und es wollte nicht mehr glücken. Seiner Nachstuden hatte sich eine viermonatliche Unterbrechung mehr als billig entziehend — isoliren doch diese vier Monate ein ganzes Leben in sich. Der Schuljahr, den er um Feststellung eines neuen Examenstermins eruchte, erklärte ihm ungnädig, die Verhältnisse des ursprünglich bestimmten werde nicht entschuldigend durch eine Reise, die seinen wissenschaftlichen Zweck sondern nur dem Vergnügen gedient, und nicht einmal vorher angezeigt worden sei. Erwin mußte sich einen längeren Aufschub der Prüfung gefallen lassen, womit die Anstellung in unbestimmte Ferne hinausvertrieb. Sein Gehalt um vorläufige Beschäftigung bei einer Schule versprach der Rath zu berücksichtigen, konnte es jedoch nicht nachteilig erfüllen.

Im Grunde traf all das Erwin nicht besonders schwer. Der Versuch, zu dem er sich entschloß, um der Geliebten ein Heim zu gründen, dem er um freiwilligen Gehmaß abgenommen, war ihm gleichgültig, so widerwärtig geworden. Die Arbeiten, an denen sie so regen Antheil genommen, konnte er nur mit Selbstüberwindung wieder aufnehmen, das hatte einen Grabschauer für ihn. Nur in dem Augenblick, den er ihr zuletzt verdrückt, sprudelte noch frisches Leben, das ihr zum Trost aufschäumen sollte, stolz und süß. Aus dem Grabe seines

Glückes sollte ihm eine Zukunft erheben, ohne Liebe, ohne Freundschaft, aber groß und würdevoll, eine Zukunft, die ihn rächen würde, an ihr, die es gewagt, ihm zu verachten.

In der Stunde der Nacht nahm er seine angefangene Dichtung wieder vor. Sie wollte ihm nicht gefallen. Die abgelebte Romantik der Handlung, die saßamen Gedanken, die glatte Sprache schienen einer fernem, harmlosen Jugendgebeude anzugehören. Er hätte jetzt andere, rauhe, dissonante Accorde angeplagt. Er verachtete es und zerriß die Blätter, auf welche sich seine welt- und menschenfeindliche Stimmung, groß und trag alle Heiligen Hohn sprechend, ergossen. Das war seine Poësie mehr.

Eines Tages fragte die Nähtin schlüchtern, ob er sich wohl durch Warmuth's Auskunfts über den Stand ihrer Vermögensverhältnisse habe geben lassen? — und gefand aus Erwin's Andringen, daß die Zahlungen am letzten Termin ausgeblieben seien und daß sie sich in Geldverlegenheit befände.

Erwin war sehr betreten. Als er Warmuth für die unglückliche Verwaltung des Kapitals gebant, hatte dieser gefragt, ob er vielleicht vorzöge, dasselbe abern außerallfälligen Händen in der Heimat anzuvertrauen, da die weite Entfernung unter Umständen Schwierigkeiten bereiten könne, wenn er auch auf noch größere Erfolge in Zukunft rechne. Erwin hatte verprochen, die Sache in Ueberlegung zu ziehen. Seine eilige Abreise und die Ereignisse, die ihr vorhergingen, hatten den Gesandten nicht wieder zur Sprache kommen lassen. Schon Eucy's willen hätte er nichts thun mögen, was Warmuth's Vermuthung verlegt hätte. Jetzt kam es nicht, sich dieser Vermuthung halber Vorwürfe zu machen.

In dem Banthaus, durch dessen Vermittelung Warmuth seine Zahlungen bemerklichst hatte, erhielt er auf seine Ermahnungen nur ungenügende Auskunft. „Man fände nicht mehr mit Warmuth in Verbindung.“ Man hätte sich nicht mehr mit Warmuth in Verbindung,“ hieß es, überhaupt ziehe er wie es scheint, keine Kapitalien aus seinen europäischen Unternehmungen zurück.“ Näheres konnte oder wollte man nicht sagen.

Da Erwin für dergleichen Dinge jetzt wieder Augen und Ohren hatte, so erfuhr er, daß die Ältern einer Wahnstred, zu deren Haupttheilhabern Warmuth gehörte, stark enternstet







# Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Edmund Baumann, Leipziger Straße 13.

Das noch sehr reichhaltig fortirte Lager in Gold-, Silber- und Alfenidewaren bietet nur noch kurze Zeit Gelegenheit zu allerbilligsten Einfäufen.

Leipziger Str. 25. Staffords amerik. Schreib- u. Copir-Tinten, dünnflüssig, scharf copierend, klar bleibend, Alleinverkauf Aug. Weddy, nie abnehmend.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Knöpfen, Besätzen, Futterstoffen, Corsets und Tricotfaillen zu bekannten billigsten Preisen.

## Isenthal & Co.

24. Große Ulrichstraße 24.

## Baumwoll. und wollene Fabnenstoffe

empfehlen zu billigsten Preisen

## A. Huth & Co.

Fahnen- und Decorationsstoffe in allen Farbenstellungen, Fertige Fahnen und Flaggen mit Adler zu Fabrikpreisen empfiehlt

### H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a. S.

NB. Bei Entnahme größerer Posten Extra-Rabatt und Stägige Lieferfrist.

Günstige Offerte! Wir hatten Gelegenheit, einen größeren Posten 52 cm breite

### reinseidene farbige Kleiderseide

in abgepackten Rollen bis zu 20 m zu laufen und offeriren solche in den apartesten und neuesten Farben mit nur 3 Mk. per Meter, sonstiger Preis 4.50 Mk. per Meter.

Wir bemerken noch, daß wir für obigen reinseidenen „Merveilleux“ jede Garantie für Haltbarkeit und gutes Tragen übernehmen.

Halle a/S. **Gebr. Abrahamsohn,** Halle a/S.

45. Klein Schmieden 45.

in größter Auswahl und in stets neuesten Dessins zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

## Lapeten

Hermann Bischoff,

45. Gr. Ulrichstr. 45.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Papier- und Schiefertafelgeschäft en gros

## zum Tintenfass,

Wasserdichte Wagen-, Diemen- u. Zeltplanen, sowie Decken und Säde sollen Sonnabend den 14. Juli Vormitt. 10 Uhr im Gasthof zur Weintraube öffentlich meistbietend verkauft werden. H. Pauly.

H. Rosenthal, Berlin N., Schlegelstrasse 26/27.

## RÖHREN

SCHMIEDEEISEN RUSSEISERNE

Canalisations-Artikel, Zinkbleche.

welches wegen des Neubaus meines Hauses Geißstraße 26 und 27 (an den 2 Thürmen) gerührt hatte, wieder eröffnet habe.

Für das früher in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen dankend, verleihere ich auch ferner bei billigsten Preisen nur gute reelle Waaren zu führen.

**G. E. Krause,** Halle a/S., Geißstr. 26 u. 27 (an den 2 Thürmen).

## Schiefertafeln

Schod von 250 an, Prima Waare, Schiefertafeln mit Füllungsstrichen (Imitat. des Reg.-Bez. Merseburg), schwere, reine Tafeln Schod 8,50.

**G. E. Krause,** Geißstraße 26 u. 27.

Spezialität: Omo Garank Stahlröhren.

**JOS. HOUZER** NÜRNBERG

Augsburg 1886. Nürnberg 1882.

Unsere Verkaufsstände auf dem Wochenmarkte befinden sich jetzt in der Budenreihe dem Restaurant zur Börse gegenüber.

**Fr. Anhalt, Bürstenmacher-Meister.**  
**E. Jacull, Bürstenmacher-Meister.**

Reformhemden, better Ertrag für Oberhemden. Größe 5 à 2,50 Mk. 6 „ 2,75 Mk.

empf. **M. Dannenberg,** Geißstr. 67, Ecke Datzgasse.

Spezialgeschäft für runden Dampfschornsteinbau aus radialen Formsteinen unter dauernder Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.

Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

Halle a. S. **Bäder.** Halle a. S.

Zur gefl. fleißigen Benutzung empfehlen wir das in unseren Bädern „Parkbad“ und „Fürstenthal“ eingeführte, im Preise sehr ermäßigte und verabreichten wir:

Sand-	zum Preise à Bad:	2,00.
Russ. und Irisch-Röm.	„ „ „ „	1,25 bezw. 1,00.
Sool-	„ „ „ „	0,90 „ 0,75.
Medien-	„ „ „ „	0,90.
Wasser-	„ „ „ „	0,50 „ 0,45, 0,30.
Douche-	„ „ „ „	0,20.

Stempelpressen zum Pressen des Namens oder Wappens in erhabener Schrift, sowie

**Gummistempel,** die saubersten Abbride liefernd, billiger wie jede Concurrenz bei

**Otto Unbekannt,** Klein Schmieden querüber, neben der Forstle.

Vor der Abreise in die Sommerfrische

verleihe man sich mit Verleisoff aus:

**Engelhorn's Allgemeine Romanbibliothek**

Preis pro Band 50 Pf., geb. 75 Pf.

Vorrätig in allen Buchhandlungen und auf Bahnhöfen. Vollständige Verzeichnisse gratis u. franco von J. Engelhorn in Stuttgart.

Das Saison-Abonnement umfasst je 1 Dbd. Bäder einer Kategorie und lautet auf die Bezoen (ist nicht übertragbar). Die alte Abonnements-Einrichtung, Verkauf von schon 6 bezw. 3 Willeten zu ermäßigten Preisen, gültig für das gelöste und das darauf folgende Kalenderjahr, übertragbar nach Gehallen des Abonnement, bleibt auch ferner in Gültigkeit.

**Parkbad-Actien-Gesellschaft.**

Ein franz. Billard mit sämmtl. Zubehör ist zu verkaufen

Merseburg, Oberbreitstraße 5.

**Gottenz.**

Zur Tanzmusik Sonntag den 15. Juli ladet freundlichst ein **L. Wolf.**

**Teutschenthal.**

Sonntag den 15. Juli ladet zum Tanzfränschen von Abends 7 Uhr an ergebenst ein **E. Schneidewind.**

Für den Interalentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Bismarckstr. 1. Mit Beilagen.

**Th. Werndl,** Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73, I.

Sonntag und Montag den 15. und 16. d. Mts. halte mit einer großen Auswahl

**Belgischer Spannpferde** in Gasthof „zur Lanne“ in Quersfurt zum Verkauf.

**Sangerhausen. Wilhelm Stock.**

**Sommerfest** alter u. junger Corpshudenten des Köfener S. C. am 4. und 5. August in Friedrichroda i. Thür.

**Schützenfest** zu Stadt Alsleben a. S. am 15.—19. und 22. Juli.

Freunde und Bieshaber von Alsleben und Umgegend werden hiermit zur Theilnahme an unserem in bekannter Weise stattfindenden Feste freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Schützenfest Schraplau.**

Zum diesjährigen, am 15., 16. und 22. Juli er. stattfindenden Schützenfeste ladet freundlichst ein Schraplau, den 8. Juli 1888. Der Vorstand der Schützengilde.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880712010/fragment/page=0004